

## IMPULSBERATUNG FÜR DEN HEIZUNGSERSATZ

Noch immer werden knapp 65 % der Wohnbauten mit fossilen Energien beheizt und rund 60 % der Ölheizungen wieder durch eine Ölheizung ersetzt. Kennen Hausbesitzer Vor- und Nachteile alternativer Heizsysteme, wenn sie beim Heizungsersatz vor einer Entscheidung mit Auswirkungen auf die nächsten 20 Jahre stehen? Verschiedene Thurgauer Energieberatungsstellen zeigen im Rahmen einer einmaligen Impulsberatung die Optionen auf.

Die Idee stammt aus den Reihen der öffentlichen Energieberatungsstellen (EBS), der Kanton hat sich an der Projektentwicklung beteiligt. Das Resultat ist mit der «Impulsberatung Heizungsersatz» ein Angebot, das Hausbesitzer dort abholt, wo eine Entscheidung ansteht: der Ersatz der alten Ölheizung. Dabei kann sich angesichts der langen Lebensdauer, des tieferen CO<sub>2</sub>-Ausstosses und der Förderbeiträge des Kantons der Umstieg auf erneuerbare Energien lohnen – eine Chance, die sich nur rund alle 20 Jahre ergibt (vgl. [www.energie.tg.ch/foerderprogramm](http://www.energie.tg.ch/foerderprogramm)).

### Heizungsersatz und Gebäudehülle im Kontext

Im Rahmen der Impulsberatung führt ein Energieberater vor Ort eine Zustandsanalyse der Heizungsanlage und der Gebäudehülle bezüglich Energieeffizienz durch. Auf dieser Basis erarbeitet er Vorschläge zur Reduktion der Heizenergie und zeigt die Optionen für ein neues Heizsystem auf. Seine konkrete Empfehlung berücksichtigt die baulichen Gegebenheiten und die Be-

#### Impulsberatung: Erfahrungen der Energieberater

Die Gemeinden der Energieberatungsregion Rhy mit Basadingen-Schlattingen, Diessenhofen, Mammern und Schlatt sowie Affeltrangen, Bischofszell, Gachnang und Roggwil haben die Impulsberatung für ihre Hausbesitzer angeboten. Für die Umsetzung waren Energieberater öffentlicher Energieberatungsstellen verantwortlich: Reto Frei, Peter Grau, Günter Landgraf und Daniel Moos.

Günter Landgraf, Energieberatungsstelle Bischofszell, fasst die Erfahrungen stellvertretend zusammen:

«Das Echo der Nutzer ist sehr gut gewesen. Sie waren positiv überrascht vom Informationsgehalt der Beratung und schätzen ihn als wertvoll und hilfreich ein. Alle haben ihren Dank für die Beratung deutlich ausgesprochen.

Sehr grosse Wirkung erzielte das Aufzeigen der jährlich produzierten CO<sub>2</sub>-Menge einer Ölheizung. Viele Hausbesitzer ziehen den Ersatz durch erneuerbare Energie nun ernsthaft in Erwägung.

Ebenfalls bewährt hat sich, dass wir die Beratung auf einen Punkt, den Heizungsersatz, fokussiert haben. Die Leute können sich viel besser auf ein einzelnes Thema einlassen.»

Nach der erfolgreichen Testphase bieten die Energieberatungsstellen die Impulsberatung neu in den Gemeinden Eschlikon, Frauenfeld und Horn an. Mittelfristig sollen alle Hausbesitzer mit einer mindestens 15 Jahre alten Ölheizung im Kanton davon profitieren können.



*Der Ersatz der Ölheizung durch eine Wärmepumpe lohnt sich und wird vom Kanton gefördert.*

dürfnisse des Hausbesitzers. Im Vordergrund stehen im Sinne der kantonalen Energiepolitik Alternativen zu Öl als Energieträger: Wärmepumpen, Holzfeuerungen, Sonnenkollektoren und, sofern vorhanden, Anschlüsse an Wärmenetze.

### Nachfrage über den Erwartungen

Acht Gemeinden haben alle Hausbesitzer mit 15-jährigen oder älteren Ölheizungen auf die Impulsberatung aufmerksam gemacht und ihnen ermöglicht, in einer Testphase vom Angebot zu profitieren – teilweise sogar kostenlos. Denn mehrere Gemeinden sind für den «Kundenanteil» der Beratung aufgekommen und haben sich die Kosten mit Kanton und EBS geteilt.

So konnten die beteiligten Energieberater zwischen September 2015 und Februar 2016 mehr als 100 rund zweistündige Beratungen durchführen (vgl. Kasten). «Der Rücklauf bei den betroffenen Hausbesitzern liegt bei rund 12 Prozent und übersteigt unsere Erwartungen», fasst Rainer Jahnke von der Abteilung Energie zusammen. Positiv hat sich seiner Einschätzung nach ausgewirkt, dass das Angebot die «Sanierungsrealität» berücksichtige. Hausbesitzer würden den Heizungsersatz eher als Einzelmassnahme realisieren, als gleich ein Gesamtkonzept für die Gebäudeerneuerung ins Auge zu fassen. Eine CO<sub>2</sub>-Reduktion lasse sich mit einer Umstellung auf erneuerbare Energien trotzdem erzielen. ■

#### Impressum Thurgauer Einlage der EnergiePraxis

Redaktionelle Verantwortung:

Kanton Thurgau, Abteilung Energie,

8510 Frauenfeld, Tel. 058 345 54 80, [energie@tg.ch](mailto:energie@tg.ch), [www.energie.tg.ch](http://www.energie.tg.ch);

Gaby Roost, Nova Energie GmbH, 8355 Aadorf, [gaby.roost@novaenergie.ch](mailto:gaby.roost@novaenergie.ch)

## ERWARTUNGEN AN DIE ENERGIEWELT: ENKELTAUGLICH

Er hat die Richtung der Thurgauer Energiepolitik geprägt und dazu beigetragen, dass sie im Kanton politisch mehrheitsfähig ist und schweizweit als vorbildhaft gilt. Regierungsrat Kaspar Schläpfer tritt nach 14 Jahren als Energiedirektor Ende Mai 2016 zurück. Die Bilanz: Der Kanton Thurgau ist für die kommenden Herausforderungen gut gewappnet.

Regelmässig sorgt der Thurgau mit seiner Energiepolitik für positive Schlagzeilen – sei es mit der grössten CO<sub>2</sub>-Reduktion pro Person im kantonalen Vergleich, der höchsten Dichte an Minergie-Bauten oder mit dem Förderprogramm.

Die Erfolge sind das Resultat einer langfristig ausgerichteten Energiepolitik. Die stabilen Rahmenbedingungen begünstigen Energieinvestitionen und wirken sich positiv auf die Thurgauer Volkswirtschaft aus. Private und Unternehmen haben den Anreiz, auf Effizienz und zukunftsfähige Energietechnik zu setzen.

### Zusammenarbeit auf breiter Basis

Zentrales Element während der Amtszeit von Regierungsrat Kaspar Schläpfer bildete das Konzept «Verstärkte Förderung erneuerbarer Energie und der Energieeffizienz», auf dem alle wichtigen energiepolitischen Massnahmen basieren. Neben dem Förderprogramm haben sich auch weniger bekannte Massnahmen als Erfolgsfaktoren erwiesen: Die Vorbildfunktion des Kantons, Konzepte zur Nutzung des Potenzials an erneuerbaren Energien oder die Zusammenarbeit auf breiter Basis. Dazu gehört der Aufbau des Kompetenz-Zentrums Erneuerbare Energie-Systeme, KEEEST, als Schnittstelle zur Wirtschaft ebenso wie das Bestreben mit dem Amt für Volksschule das Thema Energie verstärkt in der Schule zu verankern. Beispiele sind auch die Unterstützung der öffentlichen Energieberatung oder der Gemeinden bei der Erreichung kommunaler Energieziele.

Und welches sind die Erwartungen des scheidenden Regierungsrats an die Energiewelt? Sie soll enkeltauglich, flexibel und innovativ sein.

### Energiepolitischer Rückblick und Ausblick

*Herr Schläpfer, was ist Ihr grösster Erfolg als Energiedirektor?*

In meinen Amtsjahren wurde der Thurgau zu einem der führenden Kantone punkto Förderung der erneuerbaren Energien und der Energieeffizienz.

*Welche Entscheidung bleibt Ihnen als besondere Herausforderung in Erinnerung?*

Als besondere Herausforderung betrachtete ich immer die jährliche Festlegung des Förderprogramms, dies mit dem Ziel, mit dem zur Verfügung stehenden Geld die grösstmögliche Wirkung zu erzielen.

*Welche wichtige Massnahme steht aus Ihrer Sicht in naher Zukunft in der Energiepolitik im Kanton Thurgau an?*

Die MuKE 2014 sollten bis 2019 ins kantonale Recht überführt und an-



schliessend in Kraft gesetzt werden. Dies wird noch viel Überzeugungsarbeit benötigen.

*Was wünschen Sie Ihrem Nachfolger?*

Meinem Nachfolger wünsche ich viel Geschick und Glück bei der Gestaltung der kantonalen Energiepolitik. Die Unterstützung durch die ausgezeichneten Fachleute der Abteilung Energie ist gewährleistet.

*Vielen Dank für die Ausführungen und alles Gute für Ihre Zukunft*

## FÖRDERSCHWERPUNKTE: ENERGIEEFFIZIENZ IN MHRFAMILIENHÄUSERN UND IN UNTERNEHMEN

Das Förderprogramm Energie zeigt auch 2015 eine konstant gute Wirkung: Die zugesicherten Beiträge von 13,1 Mio. Franken – davon 7,5 Mio. Franken Bundesgelder – lösen rund 75 Mio. Franken zusätzliche Investitionen aus und bewirkten die Einsparung oder den Ersatz von umgerechnet rund 5,5 Mio. Litern Erdöl pro Jahr.



Gezielte Verstärkungen sollen die Wirksamkeit auch in diesem Jahr sicherstellen. Seit Anfang 2016 fördert der Kanton zusammen mit Pro-Kilowatt die Steigerung der Stromeffizienz in Mehrfamilienhäusern. Eigentümer und Verwaltungen können von

kostenloser Energieberatung profitieren und erhalten Beiträge bei der Umsetzung von Massnahmen, die Einsparungen des Allgemeinstroms betreffen: der Ersatz von Waschmaschi-

nen und Wäschetrocknern, Umwälz- und Solepumpen sowie der Beleuchtungsersatz in gemeinsam genutzten Zonen. Die neuen Geräte müssen eine hohe Energieeffizienz aufweisen. Ebenso sind Erweiterungen und Verdichtungen von Wärmenetzen förderberechtigt, deren Wärme zu mindestens 80% aus erneuerbaren Energien oder Abwärme stammt.

In Berücksichtigung der wirtschaftlichen Situation rücken die KMU mit dem Förderschwerpunkt «Energieeffizienz in Unternehmen» verstärkt in den Fokus. Der Kanton will den Thurgauer Unternehmen Anreize bieten, die Energieeffizienz zu verbessern. Jede Einsparung bei den Energiekosten trägt dazu bei, mehr ins Kerngeschäft investieren zu können und auch im schwierigen Umfeld die Konkurrenzfähigkeit zu sichern. Der Kanton spricht deshalb einmalige Investitionsbeiträge bei häufig umgesetzten Massnahmen in Unternehmen wie bei Optimierungen von Kälte- oder Lüftungsanlagen sowie beim Ersatz von Motoren, Druckluftkompressoren oder Pumpen durch energieeffiziente Modelle.

Weitere Infos: [www.energie.tg.ch/foerderprogramm](http://www.energie.tg.ch/foerderprogramm)